

MICHAEL STUBBE, Halle/Saale

## Methoden sind Motor wissenschaftlichen Fortschritts

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Mitglieder der GWJF und Gäste aus nah  
und fern!

Im Namen der Veranstalter, der GWJF, der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen, der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde, des Landesjagdverbandes des Freistaates Thüringen und des Deutschen Jagdverbandes, heiße ich Sie alle hier in Bad Blankenburg vom 23. bis 26.04.2015 herzlich willkommen.

Der Gruß geht vor allem an unsere ausländischen Teilnehmer aus Litauen, Russland, Österreich, Luxemburg, Kroatien, Polen und der Slowakei.

Ich begrüße last not least die Vertreter der Firma Vectronic Aerospace, die wiederum eine breite Palette der Telemetrietechnik präsentiert.

Trotz politischer Krisen muss die Wissenschaft eng zusammenstehen und Motor guter Zusammenarbeit sein. Wir wollen diese Veranstaltung zu den Methoden der Wildtierforschung vor allem wieder als Weiterbildung auf breiter Basis verstanden wissen. Wissenschaftlicher Fortschritt ist ein wesentlicher Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung. Jeder Wissenschaftszweig profitiert von neuen Erkenntnissen, so auch die Wildtierforschung.

Nach den beiden Methodentagungen 1994 in Friedrichsbrunn und 2002 in Meisdorf, die

von meinem Lehrstuhl für Tierökologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde und dem Naturschutzbund Deutschland (Bundesfachausschuss Mammalogie), organisiert waren, ist es an der Zeit, wieder einen größeren Kreis der Feldforscher zu gemeinsamer Diskussion zu feldökologischen und Labormethoden an bewirtschafteten und geschützten Arten zusammenzuführen.

Dies ist umso wichtiger, da die Ausbildung auf ökologisch-organismischem Sektor an unseren Hochschulen große Defizite aufweist. Daher ist es unsere Pflicht, größtes Augenmerk auf die Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der ökologisch orientierten Wildtierforschung zu richten, da auch Monitoring und Biodiversitätsforschung auf der staatlichen Agenda hoch im Kurs stehen und andererseits der Naturschutz in vielen Bereichen stagniert oder überfordert ist, weil Geldströme viel zu spärlich fließen und zu Rinnsalen verkommen oder eingeengte Sichtweisen progressives Handeln verhindern.

Wir wollen auch in Zukunft Mittler zwischen Jagd, Wildbiologie und Naturschutz sein. Die internationalen Berichtspflichten der Länder fordern eine Stärkung ökologisch-organismischer Forschung geradezu heraus, was den Verständigungsbedarf auf methodischem Sektor

in Gegenwart und Zukunft umso dringlicher macht. Die häufig zu registrierende Tatsache der Abdrängung von Aus- oder Weiterbildung und wissenschaftlicher Fragestellungen auf NGOs, Vereine und Ökobüros kann nur eine Seite der Medaille sein. Wir brauchen Hochschulausbildung und einen spürbaren Ausbau von Biodiversitätsforschungszentren, um den steigenden Herausforderungen der Landnutzung, des Verkehrs- und Energiesektors auch nur annähernd gewachsen zu sein. Gravierende Fehlentwicklungen wie zum Beispiel die geplante und zum Teil schon umgesetzte Etablierung von Windrädern über unseren Wäldern lassen dies deutlich werden.

Lassen Sie uns die Tagung als Spirit zur weiteren Nutzung von neuen Methoden im breiten populationsökologischen, morphologischen und auch im interdisziplinären Umfeld bis hin zum molekularökologischen Einstieg verstanden wissen.

Ich freue mich über die breite Resonanz zu unserem diesjährigen Schwerpunktthema und bedanke mich für das Engagement der Mannschaft um Annegret Stubbe und Uta Schwarz-Olbrich im Tagungsbüro sowie allen, die mit Beiträgen und ihr Kommen zum Gelingen der Tagung beitragen und neue Pläne schmieden.

Abschließend zitiere ich aus dem Vorwort der Tagung im Jahre 2002 in Meisdorf: „Der Feldforschung gehört ein unverrückbarer Platz im großen Konzert der biologischen Disziplinen, wer dies in Frage stellt oder bagatellisiert verschließt die Augen vor dringenden Aufgaben zum Erhalt und Schutz von Biodiversität in Gegenwart und Zukunft.“

Ich wünsche Ihnen einen Gewinn bringenden Aufenthalt in Bad Blankenburg, neue Kontakte und Freundschaften zur Stärkung und Vernetzung der nationalen und internationalen Wildtierforschung.



*Ausländische Teilnehmer auf der Tagung in Bad Blankenburg 2015 (von links): K. Tomljanovic, M. Grubešic (beide Kroatien), A. Samas (Litauen), P. Klinga (Slowakei), A. Ulevičius (Litauen), R. Gürtler (Österreich), N. Osten-Sacken (Polen), L. Paule (Slowakei), A. Frantz (Luxemburg), V.N. Bolshakov (Russland), M. Stubbe (Foto: A. Stubbe)*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Stubbe Michael

Artikel/Article: [Methoden sind Motor wissenschaftlichen Fortschritts 9-10](#)